

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen Vierteljährl. 12 Mk. 90 Pfg., in Altensteig 12 Mk. 45 Pfg. Einzelhefte 25 Pfg. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile aber deren Raum 60 Pfg., die Restzeile 1 Mk. 80 Pfg. Wochen- betrag ohne Aufschlag 2 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Beilagenbezug ist der Rabatt ebenfalls.

Nr. 221.

Altensteig, Donnerstag den 21. September.

Jahrgang 1921.

Die Zeit

ist gekommen, wo der Postbote erscheint und die Zeitungsgelder für das bevorstehende neue Bezugsjahr Oktober-Dezember einzieht. Wir bitten unsere Leser, den Postboten nicht wiederholt laufen zu lassen, sondern das Geld hierfür bereitzuhalten — nur Mk. 13.80 fürs Vierteljahr — und das Abonnement unserer Zeitung so rechtzeitig zu erneuern, daß in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt!

Die Arbeitslosenfrage in England

Die Frage der Arbeitslosen ist in England wieder in ein altes Stadium getreten, und die Regierung sieht sich gezwungen, ihre bisherige Politik des Gehenslassen aufzugeben, der die Hoffnung zugrunde lag, die Frage werde sich durch das endliche Ausbleiben der Geschäftskrise von selbst lösen. Lloyd George hat einen Ausschuss von fünf Ministern beauftragt, der Frage ernstlich zuleibe zu gehen.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen, die Anfang August 2 314 000 betrug, ist auf 1 527 000 zurückgegangen, aber dieser Rückgang ist mehr scheinbar als wirklich; denn die staatliche Arbeitslosenunterstützung wird nur für eine bestimmte Anzahl von Wochen gezahlt und eine immer steigende Anzahl von Arbeitslosen verliert sie und wird nicht mehr registriert. Die neue Verschärfung ist also nicht auf eine Ausdehnung der Arbeitslosigkeit zurückzuführen, sondern auf eine Verschärfung der Rolle der Arbeitslosen und auf ihre sie begleitende Demoralisierung. Immer mehr von ihnen können vom Staat und den Gewerkschaften nichts mehr erhalten und sehen zwischen sich und tatsächlichen Verhungern nur noch die Armenunterstützung der Gemeinden und den Anruf der privaten Wohltätigkeit. Alle die Maßnahmen, von denen man hofft, hängen mit Versuchen der Arbeitslosen zusammen, die Armenbehörden zu zwingen, sie durch reichlichere Unterstützung, als die bisher übliche, über Wasser zu halten. Versuche, welche die lokalen Behörden vor die Wahl stellen, sich höchst unvollständig zu machen und viele Familien halb verhungern zu lassen oder die Vorkaisern unerträglich hinauszuschleppen und gleichzeitig die Gemeindefinanzen zu ruinieren.

In diesem Streit zwischen den Gemeindebehörden und den Arbeitslosenanschlüssen, die immer mehr unter den Einfluss der Kommunisten zu geraten scheinen, hat die Regierung in einem Fall bereits eingegriffen, indem sie ihren Einspruch auf die Unterstützung legte, die die Armenverwaltung des Londoner Stadtteils Islington angenommen hatte und nach der ein Arbeitsloser mit Frau und sechs Kindern wöchentlich 3.18 Schillingen Pence an Unterstützungsgeldern bezogen hätte, nach dem Grundgesetz, es sei die Pflicht des Gemeindefinanz, jedem Arbeitswilligen entweder Arbeit zu einem billigen Lohn zu verschaffen oder ihn und seine Familie so zu unterstützen, wie wenn er beschäftigt wäre. Dieser Grundgesetz wird von den Arbeitslosenanschlüssen, von der Arbeiterpartei und vom Gewerkschaftsbund befürwortet. Er steht aber im Widerspruch zu der Forderung, daß die Unterstützung im Interesse der Abschreckung nicht über das hinausgehen dürfe, was vor wirtschaftlichem Verhungern schützt. Dieses Prinzip liegt dem Versicherungsgesetz gegen Arbeitslosigkeit, wie dem ganzen Armengesetz zugrunde. Mit ihrem Eingreifen wird die Regierung aber die Unzufriedenheit, die sich bisher in erster Linie den Gemeindebehörden gegenüber Luft machte, mehr und mehr auf sich lenken. Dadurch erhöht sich die Notwendigkeit für die Regierung, selbst auf diesem Gebiet etwas zu leisten, wobei sie allerdings wohl kaum über das kostspielige Hilfsmittel hinauskommen wird, ihrerseits große Summen für die Unterstützung der Arbeitslosen oder durch öffentliche Arbeiten auszugeben.

Der Minister Sir Alfred Mond hat sehr weise erwidert: „Der Schlüssel der Arbeitslosen-Frage heißt: mehr Handel — mehr Handel!“ Er hat ganz recht. Die englische Arbeitslosigkeit wurzelt einfach darin, daß Englands Kunden zu arm sind, um ihm in gleichem Umfang wie früher abzukaufen, was es fabriziert. Die Gesamttonnage der Schiffe, die in den abgelaufenen acht Monaten dieses Jahres britische Häfen mit Ladungen verließ, betrug 20 285 907 Tonnen; die

entsprechenden Zahlen für das letzte Jahr und für 1913 lauten 24 613 923 und 44 588 343 Tonnen. Und der durch diese Zahlen angedeutete Rückgang der Ausfuhr fiel beinahe ganz auf die „ganz oder in der Hauptsache fabrizierten Artikel“. Es ist zu wünschen, daß die englische Regierung sehr eindringlich über den Zusammenhang nachdenkt, der zwischen der verminderten Kaufkraft Europas und dem Versailler Frieden besteht; vielleicht wird sie dann schließlich zu der Überzeugung kommen, daß es für die Arbeitslosigkeit ihres Volkes kein anderes Mittel gibt, als darauf zu dringen, daß die Frage der Kriegsschuldigung endlich in einer vernünftigen Weise gelöst wird. Nur so und nicht anders kann England seinen europäischen Markt zurückgewinnen, ohne den es sich nie wirklich erholen kann.

Mexiko und die Deutschen.

In mexikanischen Theatern und Kinos ist es, wie der „Köln. Jtg.“ aus Mexiko geschrieben wird, üblich, daß zur Ehre und zum Vergnügen der etwa anwesenden Vertreter fremder Länder in den Zwischenakten oder auch als Schluß einer Sondernummer die Bilder der Staatsoberhäupter — wobei regelmäßig auch heute noch für Deutschland nicht etwa Obert, sondern der deutsche Kaiser erscheint! — oder auch die Flaggen der verschiedenen Völker gezeigt werden. Vor kurzem geschah letzteres im Teatro Elrico der Hauptstadt. Zuerst wurden die Flaggen verschiedener Staaten gezeigt, die teils ruhig, teils mit Beifall aufgenommen wurden; dann kam die französische Flagge, und nun erhob sich ein allgemeines Jischen und Pfeifen, vermischt mit dem Rufe: Mueran los Gachos! Wieder mit den Gachos! (Spottnamen für die Franzosen.) Es folgte die amerikanische Flagge, und der Sturm wurde noch wilder und wieder erklang es: Que mueran los gringos! (Schuße.) Dann kam die deutsche Flagge, und zwar die schwarzweißrote Farben, die einzigen, welche man hier kennt, und nun erfolgte ein betäubender Beifall und der einstimmige Ruf: Que viva Alemania! Alles erhob sich zur Ehre der deutschen Farben von den Eigen und blieb stehen bis dann zum Schluß die mexikanischen Farben gezeigt wurden.

Nun ist die Regierung Alvaro Obregon's auch vom Deutschen Reich anerkannt worden, indem der Gesandte, Graf Montgelas, dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben einreichte; auch ist derselbe Gesandte jetzt zum außerordentlichen Vertreter des Deutschen Reichs bei der Jahrhundertfeier der mexikanischen Unabhängigkeit ernannt worden. Mexiko hat in diesem Jahrhundert schon einmal das hundertjährige Jubiläum seiner Unabhängigkeit im Jahr 1910 begangen, es war der letzte feierliche Akt unter Porfirio Diaz, zwei Monate darauf begann die Revolution, die bis zum letzten Jahr fortbauerte. Damals wurde der Beginn des Aufstands unter dem Priester Hidalgo gefeiert; diesmal bezieht sich das Jubiläum auf den endgültigen Abzug der spanischen Truppen im Jahr 1821. Die Feier wird sich auf mehrere Wochen verteilen und soll trotz der schlechten Finanzlage unter großem Brum vor sich gehen. Der Hauptfeiertag ist der 16. September, der Nationaltag, das Datum, an dem Hidalgo seinen Aufstand begann, obwohl der Abzug der Spanier auf einen späteren Tag fiel. Der folgende Tag, der 17. September, ist der deutschen Kolonie in Mexiko gewidmet und ein „Deutscher Tag“. Die deutsche Kolonie bereitet eine Anzahl von Festlichkeiten vor und legte unter anderem den Grundstein zu einem Beethoven Denkmal, das sie dem mexikanischen Volk schenken wird.

Sozialdemokratischer Parteitag

Görlitz, 21. Sept. Eingegangen ist eine Entschließung Hermann Müllers, in der es u. a. heißt: Die Lage der Arbeiterklasse in den Siegerstaaten, in den neutralen Ländern und in den Ländern der Besiegten fordert gleichermaßen gebieterisch die Revision des Versailler Vertrags. Vor allem aber ist eine Entscheidung über das für Deutschland lebenswichtige oberdeutsche Industriegebiet erforderlich. Ferner muß die sofortige Aufhebung der völkerrechtswidrigen militärischen und wirtschaftlichen „Sanktionen“ im Westen gefordert werden. Die deutsche Sozialdemokratie ist bereit, mit allen Mitteln die Real-

tion niederzuhalten und die Republik gegen jeden Ansturm zu sichern!

Berufstein erörtert die Folgen einer Ablehnung der Entschließung: Nichtertritt in die preussische Regierung und die Gefährdung der Stellung der Reichsregierungs-Koalition. Die Einigung mit den Unabhängigen sei unmöglich, wenn sie sich zur Mitarbeit bereitfinden. Mit der wirtschaftlichen und geistigen Macht der Deutschen Volkspartei müsse man rechnen. Görtinger-Köln und Böhmering-Chemnitz und Müller-Göttingen bekämpfen die Vorstandsentscheidung, weil sie die Einigung mit den Unabhängigen verhindern.

In der Nachmittags-Sitzung wurde in der Entschließung des Parteivorstands über den Eintritt in die Regierung das Wort „Grundforderungen“ nunmehr durch das Wort „Mindestforderungen“ ersetzt. Dann wurde die Entschließung in namentlicher Abstimmung mit 290 gegen 67 Stimmen angenommen.

Die Explosionskatastrophe in Oppau.

Mannheim, 21. Sept. In dem Nebenort der Badischen Anilinfabriken in Oppau (Pfalz) bei Ludwigshafen, wo die besonders explosionsgefährlichen Stickstoffverbindungen hergestellt werden, explodierte heute früh 1/8 Uhr beim Schichtwechsel ein Stickstoffkessel, worauf rasch nach einander zwei weitere Oefen mit leichtbarem Gestein in die Luft flogen. Der Aufbruch war so hart, daß in Ludwigshafen, Frankenthal, Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg, ja sogar bis Mainz Erschütterungen wie bei einem Erdbeben verspürt wurden. Überall wurde großer Sachschaden angerichtet; Fensterscheiben in der ganzen Umgebung zu vielen Tausenden zertrümmert, Kolläden heruntergerissen, Fensterscheiben gewaltig geöffnet und leichteres Material wie Schreibrmaschinen von den Tischen geschleudert. Der Bevölkerung bemächtigte sich bläuliche Schrecken. Alles stürzte aus den Häusern, wobei viele und zum Teil schwere Verletzungen durch schwirrende Glasscherben und herabstürzende Gegenstände vorkamen. Die Stadt Ludwigshafen ist besonders hart mitgenommen; sie gleicht freidenklich einer großen Trümmerstätte. Kein Fenster ist mehr ganz, Häuser wurden abgedeckt, Treppenhäuser stürzten ein. Auch in Mannheim ist der Schaden sehr groß; in den Fabriken wurden viele Arbeiter durch Glassplitter verwundet, einige sollen getötet worden sein. Selbst die Anlagen sind beschädigt.

Von vielen benachbarten Städten, auch von Heidelberg, wurde sofort mit Kraftwagen Hilfe abgesandt. Ununterbrochen rollen die Lastautos mit Verwundeten ab und zu. Die Krankenhäuser von Ludwigshafen und Mannheim sind überfüllt. Die Zahl der Toten wurde auf 700 geschätzt, doch läßt sich noch nicht annähernd ein erschöpfendes Bild von dem ganzen Umfang des Unglücks gewinnen. Die Zahl der Opfer ist deshalb so hoch, weil gerade Schichtwechsel zwischen Tages- und Nacharbeit war, sodass sich etwa 6000 Arbeiter an dem Werk befanden. Die Telephonämter in Mannheim und Ludwigshafen mußten wegen der Gefahr weiterer Explosionen den Dienst einstellen, daher war mehrere Stunden hindurch keine Nachricht von der Unglücksstelle zu erhalten.

Die französische Besatzung in Ludwigshafen hat ihre Pferde nach Wundenheim abgeführt und hält sich alarmbereit. Die Gefahr weiterer Explosionen ist noch nicht behoben.

In dem Dorf Oppau und im Umkreis von 2-3 Stunden ist keine Fensterscheibe mehr ganz. Das Dorf ist teilweise zerstört, die Verwüstung grauenhaft; hunderte von Toten und Verwundeten liegen umher. Dichter Rauch liegt über der Unglücksstätte. Tausende von Menschen strömten nach Ludwigshafen und Mannheim. Die Stickstoffwerke selbst sind nicht ganz zerstört. Nach der „Bad. Landesztg.“ soll die Explosion in einem Gaskessel entstanden sein, nach einer anderen Meldung in einem Spreißel. Die Hauptwerke der Anilinfabrik in Ludwigshafen blieben unberührt, dagegen hat die Zuckerrabrik Frankenthal erheblichen Schaden genommen. In Mannheim wurde in den Werken von Benz u. Böhmering schwerer Gebäudeschaden angerichtet, ebenso ist die Maschinenfabrik von Lange u. Reibig ebenfalls des Mannheimer Industriegebietes schwer beschädigt, zum Teil zertrümmert. Bei der Firma Landauer am Industriehafen sind zwei neugebaute Dämme zufam-

Uebertragen wurde die erledigte Forstamtsstelle beim Forstamt Nottensmünster dem sächsischen Forstmeister D. I. in Altensteig, früher beim Forstamt Schussenried.

Oberschlösserspende. Bei der hies. städt. Sparkasse sind bis jetzt eingegangen: Stadtgemeinde Altensteig 500 Mk., Luftkurgäste vom grünen Baum 245 Mk., Besselklub 112 Mk. 85 Pf., R. R. 20 Mk., Dr. Mich. Vogel 20 Mk., Fr. Dietz, Gerberei 50 Mk. Da eine Hausammlung hier nicht stattfindet, werden weitere Gaben, insbesondere von Bessersituiertern, gerne entgegengenommen.

Ein Besichtigungsbesuch. Nach langer Pause macht der Gewerbeverein Altensteig am kommenden Montag wieder einen der früher so beliebten Ausflüge. Diesmal gilt der Ausflug der bekannten Maschinenfabrik Ehlingen-Mettingen und der weltbekannten Werkzeugfabrik Fr. Dieck in Ehlingen, welches industrielle Werte, deren Besichtigung für die Mitglieder des Gewerbevereins von großem Interesse sein wird.

Herbstanfang. Am 23. September, nachmittags 3.20 Uhr, tritt die Sonne in das Zeichen des Waagen. Dieser Zeitpunkt ist der Beginn des astronomischen Herbstes, der bis zum 22. Dezember morgens 10.08 Uhr dauert, wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt. An diesem Tage beginnt der astronomische Winter. An dem Tage des Herbstbeginns sind Tag und Nacht gleich lang. In der Natur hat der Herbst schon seit einigen Wochen seine Herrschaft angetreten.

Ein seltenes astronomisches Ereignis. Der Oktober bringt uns zweimal Neumond, und zwar am 1. und 31. Oktober. Ein alter Spruch sagt, daß beim Eintritt eines solchen Ereignisses die Mäuse draußgehen.

Wandertochter für Landmädchen. Die württ. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, sechs wöchentliche Wandertochter für Landmädchen zu veranstalten. Auf dem Lehrplan stehen einfache Küche, feinere Küche, süße Speisen und Baden. Das Kostgeld beträgt pro Person 150—200 Mk. Wenn Lebensmittel von den Schülerinnen zum Selbstkostenpreis geliefert werden, wird sich der Betrag entsprechend ermäßigen. Die Teilnehmerinnen müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 bis 15 festgesetzt.

Halbe Reichsbanknoten zu 10 Mark. Raun sind die neuen 10 Marknoten in den Verkehr gebracht (seit Januar 1921), so werden sie auch schon wieder gefälscht. Abgesehen von der mangelhaften Wiedergabe der Zeichnung fehlen den Fälschungen die Hauptkennzeichen echter Noten: das Wasserzeichen und der eingewirkte Faserstreifen auf der Rückseite, der beim Häufschuß zumest durch aufgedruckte braune Striche vorgetäuscht ist.

Bad Tinnach, 20. Sept. (Beerdigung.) Der in weiten Kreisen bekannte Arzt Dr. Karl Schiemann wurde heute beerdigt. Die große Beteiligung, besonders auch Auswärtiger, zeigte, wie allgemein beliebt der Verstorbene war, der 36 Jahre hier seine Tätigkeit entfaltete.

Dietzheim, 21. Sept. (Unfall.) Der ledige 30-jährige, bei Daimler-Einzelwagen beschäftigte Autosattler Traupott, Schiffer von Dietzheim, fiel gestern Abend nach 5 Uhr, als er mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, in Dödingen an einer Straßenecke mit einem Personenauto zusammen. Obwohl das Auto sofort zum Stehen gebracht wurde, kam der Radfahrer so unglücklich unter das Rad zu liegen, daß ihm oberhalb des Knöchels ein Fuß abgefahren wurde. Die Autosattler, welche sich sofort seiner annahmen, brachten ihn in das Hospital nach Weilberstadt.

Stuttgart, 17. Septbr. (Aus der Jugendbewegung.) Herbsttagung der Deutschen demokr. Jugend Württembergs.

mengeführt, wobei 3 Arbeiter getötet, 14 verletzt wurden. Der Lagerschuppen der Firma Duth, die auch sonst großen Gebäudeschaden erlitt, ist vernichtet; 7 Verletzte mußten aus der Fabrik ins Spital gebracht werden. Die Eisenkonstruktionsfabrik Josef Lang erleidet einen Gebäudeschaden von 4000 Mark.

Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. Drei Arbeiterzähle wurden unter den Trümmern begraben. Transmissionen von 100 Zentnern wurden von Ludwigshafen nach Mannheim geschleudert. In Ludwigshafen liegen die Glascherben fufshoch in den Straßen. Der Schaden in Heidelberg beträgt weit über 100 000 Mk.

In Darmstadt wurde die Erschütterung so heftig verspürt, daß man an ein örtliches Erdbeben glaubte. In 12 Geschäftsbüros wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. In Frankfurt a. M. fielen an vielen Häusern große Erderteile herab.

Hohenheim, 21. Sept. Von der Erdbebenwarte. Am Mittwoch vormittag meldeten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte um 7.32 Uhr ein ziemlich hartes Nahbeben, also zur selben Stunde, wo die riesenhafte Explosion der Badischen Anilinwerke bei Ludwigshafen erfolgte. Man mag daraus ersehen, wie stark die Erschütterung der Explosion war.

Mannheim, 21. Sept. Die Berichte der Augenzeugen von der Explosion gehen auseinander, ob der erste Ausbruch in Bau 37 und 38 oder 51 oder im Laboratorium 53 oder im Kesselhaus 92 erfolgte. Sofort schlug eine ungeheure Stachflamme empor. Die Arbeiter, die gerade in die Fabrik einfuhren, erlitten fast alle Verletzungen. Die abgeduldeten Arbeiter der Nachtschicht befanden sich zum Teil im Bad und flüchteten nach, vielfach blutüberströmt. Gegen 800 Arbeiter fanden noch in der Fabrik; sie dürften fast alle umgekommen sein. Als es nach der Explosion wieder hell wurde, stand der große Bau in Flammen, die übrigen Bauten bildeten einen Trümmerhaufen. Die um die Fabrik gelagerten Arbeiterwohnhäuser sind eingeschlagen.

In den Lagerschuppen des Güterbahnhofs Mannheim wurden die eisernen Türen eingedrückt und wie Papier verbogen. Im neuen Hohlwerk kamen einige hundert Arbeiter dadurch zu Schaden, daß Vorgelege der Maschinen durch die Erschütterung auf die Arbeiter stürzten. Nach einer Angabe befanden sich zur Zeit des Unglücks 8000, nach einer anderen 2500 Angestellte und Arbeiter im Werk. In der Stadt Mannheim stellte man 1 Toten, 35 Schwere und 200 Leichtverletzte fest. Die Schulen wurden geschlossen und alle Theateraufführungen abgesetzt.

Neues vom Tage.

Zur Umbildung der preussischen Regierung.

Berlin, 21. Sept. Der preussische Ministerpräsident Siegelwald hat, nachdem die letzten Verhandlungen gescheitert waren, für Samstag die Führer der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie zu neuen Besprechungen über die Erweiterung der preussischen Regierung eingeladen.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt, das Zentrum wolle das preussische Präsidium Dr. Porsch übertragen, während Stegerwald Kultusminister werden solle. Auch in der Reichsregierung soll es Änderungen geben, indem Stresemann (D. Volksp.) Minister des Auswärtigen werde; Rosen soll wieder einen Gefandtschaftsposten (im Haag oder in Washington) erhalten. Rathenau bleibe im Kabinett. Keil (Soz.) sei für das Reichsfinanzministerium in Aussicht genommen. Wirth solle zurücktreten und durch den Reichstagspräsidenten Lbbe (Soz.) ersetzt werden.

Die Kredithilfe der Wirtschaftskreise.

Berlin, 21. Sept. In der Reichskanzlei fanden gestern wieder Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Industrie und des Handels statt über die Beschaffung der Mittel zur nächsten Ultimatumzahlung. Der Reichskanzler sprach den Wunsch aus, das Abkommen des Reichs mit den Wirtschaftskreisen einschließlich der Landwirtschaft möge tunlichst bis 1. Oktober zum Abschluß kommen.

Der Wirtschaftsausschuß des Reichswirtschaftsrats hat einem von dem Berichterstatter Dr. Hagenburg ausgearbeiteten Entwurf für die Kredithilfe zugestimmt. Darnach sollen Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft in Angliederung an die Berufsvereinigungen zusammengefaßt werden, und zwar hätten die Einzelmitglieder gegenüber der gesamten Organisation mit bestimmten Summen zu haften, ebenso für den Ausfall innerhalb der verschiedenen Gruppen. Beträge, die für Tilgung, Zinsen und Kosten aufgewendet werden, können von einem bestimmten Zeitpunkt ab mit dem Reich auf gewisse Steuern verrechnet werden.

Rennerding verläutet, daß parteipolitische Schwierigkeiten das Zustandekommen der Kredithilfe wieder in Frage zu stellen drohen.

Ruhr wieder aufgefordert.

München, 21. Sept. Die Beratungen der Bayer. Volkspartei über die Wahl des neuen Ministerpräsidenten dauerten gestern bis zum Abend, führten aber zu keinem anderen Ergebnis, als daß alle vorgelegenen Kandidaturen wieder fallen gelassen wurden. Auch über Graf Verchenfeld-Köberin, der in bayerischen Verwaltungsdiensten stand, konnte man sich nicht einigen und so wurde beschloffen, nochmals Herrn von Raab aufzufordern.

Polen erhält 250 000 Tonnen schlesische Kohle.

Breslau, 21. Sept. Der Organisationsausschuß der Verbandsabfindungskommission hat auf Entscheidung des Obersten Rats verfügt, daß Polen in Zukunft bis zur endgültigen Entscheidung über Oberschlesien 250 000 Tonnen oberschlesische Kohle erhält, gegenüber 350 000 Tonnen, die die polnische Regierung angefordert hatte. Deutsch-Oesterreich wurden 200 000 Tonnen zugesprochen.

Die nächsten Zahlungen an den Verband.

Paris, 21. Sept. Der „Temps“ berichtet: Am Donnerstag reist die sogen. Garantiekommission nach Deutschland ab. Sie hat das Recht, die Art der nächsten Zahlungen zu regeln. Deutschland hat bis zur Erledigung seiner Schuld erstens jährlich eine Summe von zwei Milliarden Goldmark und zweitens den Gegenwert von 26 Prozent der deutschen Ausfuhr zu zahlen. Diese Zahlungen müssen vierteljährlich geleistet werden in barem Geld oder in Lieferungen. Die nächsten Termine sind der 15. November 1921 und der 15. Januar 1922. Nach dem Verhältnis der letzten Aufstellung müssen am 15. November 1921 ungefähr 300 Millionen Goldmark als Abgabe für die Ausfuhr und am 15. Januar 1922 500 Millionen Goldmark als vierteljährliche Rate der zwei Milliarden gezahlt werden. Ueber diese Zahlungen und die Sicherheit der Kontrolle der deutschen Ausfuhr wird die Garantiekommission ihr Urteil abzugeben haben. Die wichtigste Aufgabe der Garantiekommission soll die Sicherung des Metallschages der Reichsbank für Frankreich bzw. den Verband sein.

Genf, 21. Sept. Der Papst hat eine kurze Botschaft an den Präsidenten der Völkerbundesversammlung gerichtet, in der er die in Völkerbund vertretenen Staaten um schnelle und wirkungsvolle Hilfe für das unglückliche russische Volk bittet.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(74)

(Nachdruck verboten.)

Jedenfalls werde ich mein möglichstes tun, den Hafen so bald als möglich zu erreichen. Um halb fünf spätestens werden wir dort eintreffen, wir können uns dann sofort nach Herrn Burthardt auf die Suche machen.“

Herttha nickte. „Lassen Sie mir die Binasse bereit halten.“ sagte sie noch. „Ich will an Land gehen, sowie die Nacht Anker geworfen hat.“ Kapitän Crawford neigte sich und ging. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen, wandte sich Herttha an ihre Tante.

„Ich bin Dir bis jetzt die Erklärung für all diese Ereignisse schuldig geblieben.“ sagte sie. „Nun, da wir für den Augenblick doch nichts tun können, will ich Dir berichten.“

Sie schlang ihren Arm um den Nacken der Matrone und begann, der Tante die Geschichte ihrer Heirat zu erzählen. Es war im großen und ganzen das gleiche, was sie vorhin Kapitän Crawford berichtet hatte, nur daß sie jetzt auch über die Dresden'ser Zusammenkunft die Wahrheit sagte.

Die alte Dame hatte ihre Rechte mit keinem Wort unterbrochen. Als Herttha nun schwieg, sagte sie: „Ich bin eigentlich froh, daß ich erst heute, nach Deiner Hochzeit, die Wahrheit erfahre. Ich wäre vielleicht ein wenig voreingenommen gewesen gegen einen Mann, der für sich einen anderen aus dem Irrenhause befreien will. Er muß sich damals wirklich in sehr schlimmen Verhältnissen befunden haben.“

Aber Herttha schüttelte gedankenvoll den Kopf. „Rein, Tantechen, das war nicht der Grund, weshalb er meinen Vorschlag annahm. Ich bin gewiß, daß er mich gleich liebte, wie ich schon im ersten Augenblick an ihm Gefallen fand — und daß er es nur um meinwillen tat.“

Die Tante nickte sie gütlich. „Vielleicht! — Aber seien wir froh, daß nicht der Herr Dein Gatte geworden ist. Ich habe Burthardt schätzen und lieben gelernt — er ist Deiner durchaus würdig. Hoffen wir, daß er uns wiederzusehen wird.“

Die beiden versanken in trübem Schweigen. Die Zeit schien Herttha still zu stehen; noch niemals waren ihr die Stunden so lang gemorden. Sie wußte wohl, daß Crawford sein Keeserstes tun würde, um Erzmouth so bald als möglich zu erreichen. Und doch war es ihr, als kämen sie nicht von der Stelle — als müsse es Nacht sein, wenn sie im Hafen ankämen.

Der Dunch wurde serviert, aber die junge Frau brachte keinen Bißchen über die Lippen. Da auch Tante Anna nichts essen mochte, ließ sie wieder abtragen und ging auf das Deck hinauf.

Sie fuhren jetzt parallel mit der englischen Küste. Sehnsüchtig blickte Herttha nach dem Lande, wo sich ihr Gatte aufhielt — Meilen noch trennten sie von ihm, und ihr schien es, als wüßte die Entfernung noch, anstatt sich zu verringern.

Sie hatte sich einen Klappstuhl genommen und setzte sich so, daß sie das Land im Auge behielt. Schließlich gab sie ihren Platz jedoch wieder auf; denn Paul von Randow, der sich bis dahin still verhalten hatte, begann wieder zu toben und zu schreien.

Crawford kam, als er das hörte, von der Brücke herunter. Herttha folgte ihm, als er die Treppe zu den Kajüten hinunterstieg, und sah, wie er die Tür zu der Kabine ein wenig öffnete, in der sich der Freiherr befand.

Der Kapitän wechselte ein paar Worte mit den Matrosen, die als Wächter bestellt waren, und drückte die Tür wieder ins Schloß. In seiner Zerstreuung vergaß er jedoch, den Riegel wieder vorzuschieben — das Geschehnis war offen.

Herttha lehnte mit ihm zusammen an Deck zurück und fragte ihn, was er den Matrosen gesagt habe.

Sie halten ihn für betrunken.“ erwiderte er. „Ich habe, um diese Meinung zu festigen, einen kleinen Trick angewendet. Heute morgen schickte ich den einen von ihnen in die Kajüte Ihres Gatten, um die geleerten Kognakflaschen zu holen. Ich hatte jedoch dafür gesorgt, daß er statt zwei deren vier vorfinden würde.“

Er lachte und fuhr dann fort: „Sie hätten das verdächtige Gesicht des Mannes sehen müssen, als er sie mir brachte. Ich stellte mich natürlich auch sehr erstaunt, daß ein Mensch überhaupt so viel betragen könne; seitdem jedoch sucht hier auf dem Schiff kein Mensch mehr eine andere Erklärung für das Benehmen Randows als Trunkenheit.“

Sie gingen zusammen auf dem Deck hin und wieder. Herttha

bat ihn noch einmal, die Binasse bereit zu halten; sie wollte nicht einen Augenblick verlieren.

Der Kapitän versicherte ihr, daß sie alles bereit finden würde, und fragte dann: „Haben Sie vielleicht schon irgend einen Plan, wie Sie nach Ihrem Gatten forschen wollen?“

Herttha bejahte. „Ich will nach der Portobello-Straße gehen — dort suchte ich die Amerikaner gestern auf. Sind sie nicht mehr da, gehe ich zur Polizei und benachrichtige sie von allem. Außerdem telegraphiere ich sofort an Bernhardt, daß er nach England kommt.“

Haben Sie auch bedacht, daß Sie damit Ihre Geheimnis preisgeben — daß die ganze abenteuerliche Geschichte an die Öffentlichkeit gelangt?“

Was tut das, wenn es sich um die Sicherheit meines Gatten handelt? — Und wenn ich schon etwas gefahren sein sollte, würde ich mich an diesen Schurken rächen, wenn ich sie auch bis ans Ende der Welt verfolgen lassen möchte. Sie sollen nicht ungestrast einen Word begehen, nur weil ich mich vor dem Berliner Platz fürchte.“

Crawford nickte. „Das ist tapfer und durchaus richtig gehandelt. Was gedenken Sie jedoch mit Herrn von Randow zu beginnen?“

Herttha überlegte einen Augenblick. „Es wird das Beste sein, wir behalten ihn vorläufig am Bord.“ sagte sie. „Wir können dann einen deutschen Hafen, am liebsten Hamburg, anlaufen und von dort aus Doktor Baumann benachrichtigen, daß er seinen ehemaligen Patienten wieder abholen läßt. Ich möchte nicht gern noch weitere Schrecken mit der englischen Polizei haben, die unvermeidlich wäre, wenn man ihn hier schon ans Land setzen würde. Er ist doch in der Kabine unten ganz sicher verwahrt.“

Genau!“ erwiderte Crawford und ahnte nicht, wie wenig das der Wahrheit entsprach. Wenn Randow dahinter kam, daß die Tür offen sei, konnte er im Hafen mit Leichtigkeit entkommen. Bis zur Ankunft im Hafen wollte Herttha nicht wieder in die Kajüte hinunter gehen. Es war jetzt zwei Uhr, der Kapitän hatte ihr in Aussicht gestellt, in zwei und einer Viertelstunde Erzmouth zu erreichen.

Sie ging auf dem Deck auf und ab, plauderte zuweilen mit Crawford oder dem Steuermann und läuschte mit leisen Worten auf das Toben des Kranken.

Fortsetzung folgt.



Die diesjährige Herbsttagung des württ. Landesverbands findet am 9. Oktober in Ludwigsburg statt. Der Tagung selbst geht der Landesvertretertag voraus. Am Abend zuvor versammelt die Ortsgruppe Ludwigsburg einen Empfangs- und Familienabend. Der Tagung liegt das Problem: Jugend und Staat zugrunde. Zur Teilnahme an der Tagung ist jedes Mitglied der D.D.S. berechtigt.

Stuttgart, 21. Sept. (Der Ausschluß aus einer Partei hat nicht den Mandatsverlust zur Folge.) Am 15. September hatte der württ. Staatsgerichtshof eine Sitzung, um über die Gültigkeit des Landtagsmandats des Abg. Rapp (D.S.) eine Entscheidung zu fällen. Rapp hat bekanntlich sein Mandat nicht freiwillig niedergelegt, obwohl gegen ihn ein Verfahren wegen Betrugs in verschiedenen Fällen eingeleitet ist. Der Bauernbund hat ihn aus der Fraktion des Landtags ausgeschlossen. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags überließ die Entscheidung über die Gültigkeit des Mandats des Abg. Rapp an den württ. Staatsgerichtshof. Der Staatsgerichtshof entschied nun dahin, daß Rapp berechtigt ist, sein Mandat weiterzuführen. Der Gerichtshof hatte nicht über die Anschuldigungen gegen Rapp, sondern über die Frage zu urteilen, ob der Ausschluß aus einer Parteivereinigung den Verlust des Abgeordnetenmandats nach sich zieht. Da das Gesetz das Mandat auf den eigenen Willen des Volksvertreters abstellt, konnte dem demokratischen Standpunkt, daß ein Volksvertreter, der das Vertrauen seiner Wähler verloren hat, zurückzutreten hat, nicht durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofs Ausdruck gegeben werden.

Milchfälschungen. In der Zeit von Mai 1919 bis August 1921 hat die württ. Landesversorgungsstelle in 437 Gemeinden über 20 000 Milchprüfungen vornehmen lassen. Gegen 630 Personen wurde bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Milchfälschung erstattet. Bis 1. Juli wurden davon 479 Milchfälscher zu Geldstrafen bis zu 1500 Mark verurteilt; in 34 Fällen wurde daneben auf Gefängnisstrafe bis zu 14 Tagen und in besonders schweren Fällen bis zu 42 Tagen erkannt. Die Landesversorgungsstelle wird künftig alle schwereren Fälle von Milchfälschung nach der gerichtlichen Beurteilung unter voller Namensnennung öffentlich bekannt geben.

60 Jahre. Dr. Robert Voß feiert am Freitag seinen 60. Geburtstag.

Frauentag. Der Verband württ. Frauenvereine veranstaltet am 1. und 2. Oktober hier den 6. württ. Frauentag, wobei die hauswirtschaftliche Weiterbildung der schulentlassenen Mädchen, die Fragen der sittlichen Lebensgestaltung und die Laiengerichte behandelt werden sollen.

Krankheitsstatistik. Vom 28. August bis 3. September sind in Württemberg folgende gemeingefährliche und übertragbare Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 49 (1 Todesfall), Rindpestfieber 7 (3), Trachom 1, Lungen- und Keuchhusten 15 (14), Ruhr 53 (5), Scharlach 66, Typhus 19 (3) und Fleckfieber 55.

Wolkennurartiger Regen. Am Mittwoch früh fiel über der Stuttgarter Gegend Regen in selten großer Menge (33 Liter auf den Quadratmeter). Auf der Alb regnete es überhaupt nicht, in anderen Landesteilen sehr gering. Abends nach 7 Uhr ging über Stuttgart ein starkes Gewitter mit kräuselndem Regen.

C. Fellbach, 21. Sept. Brand. Heute nachmittags nach 3 Uhr sind Wohnhaus und Scheuer von Landwirt Gottlob Kieger in der Karlsstraße vollständig niedergebrannt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden.

Ludwigsburg, 21. Sept. (Hoher Besuch.) Herzog Wilhelm zu Württemberg weilte in vergangener Woche für einige Tage in Marienwald. Am Sonntag reiste der Herzog wieder nach Weidenhausen.

Höfingen, 21. Sept. (Fliegerzusammenkunft.) Vom 1.—3. Oktober veranstalten die württ. Fliegertruppen hier eine Zusammenkunft mit einer Gedächtnisfeier auf dem Friedhof.

Schwaigern, 21. Sept. (Genossenschaftliches.) In der Generalversammlung der Zentral-Verkaufsgenossenschaft wurde diese in eine Abfall- und Bezugs-genossenschaft des ganzen Bezirks Bradenheim mit dem Sitz in Schwaigern umgewandelt.

Münzelsau, 21. Sept. (Schweres Unglück.) Am Bahnbau Münzelsau—Jochterberg bei der Nagelsberger Mühle ist ein Gerüst, auf dem die Rollkären laufen, gebrochen, so daß die mit Erde gefüllten Rollwagen vom Weis stürzten und mehrere Arbeiter verletzten. Zwei waren sofort tot, einer schwab in Lebensgefahr und 6 waren leicht verletzt.

Hall, 21. Sept. (Musikalische Erfindung.) Musikdirektor Hans Kaulbersch hat ein Musikinstrument, „Soffia“ genannt, erfunden, das aus einem kleinen vierreihigen Klavier besteht und äußerlich die Silhouette einer Orgel zeigt. Man hört Flöten-, Violin- und Orgeltöne. Das neue Instrument soll mit Mund- und Ziehharmonika in Wettbewerb treten, aber zugleich als musikalisches Volksziehungsmittel Verwendung finden. — Der städtische Musikdirektor Bernhard Kaulbersch ist einem Ruf an das Neue Konservatorium für Musik nach Stuttgart gefolgt. Damit ist der letzte Spieß der Musikfamilie Kaulbersch, die seit 1870 hier tätig war, weggeworfen.

Heiltingen, 21. Sept. (Erweiterung des Technikums für Textilindustrie.) Das Fachhaus zum „Mitter“ wurde für 290 000 Mk. durch das Technikum für Textilindustrie angekauft, das darin ein Forschungsinstitut einzurichten gedankt.

Der landw. Hauptverband Württembergs zur Lage.

Auf der Tagung der Vertreter des Landwirtschaftlichen Hauptverbands wurde folgende Entschliessung angenommen:

Der im Gustav-Sieglo-Haus versammelte Landesauschuss des landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern, bestehend aus Vertretern sämtlicher landw. Bezirksvereine, ist sich bewußt, daß durch die Annahme des Ultimatums eine weitere Steigerung der Steuerlasten leider unumgänglich erforderlich ist.

Es darf aber die dazu notwendige Besteuerung der Landwirtschaft nur bis zu der Grenze erfolgen, die einen rationalen Betrieb überhaupt noch ermöglicht. Der Landesauschuss ist der Ansicht, daß nur eine weitestgehende Steigerung der landwirtschaftlichen, sowie gewerblichen und industriellen Erzeugung, insbesondere unter möglicher Ausschaltung des Achtstundentags, den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch Deutschlands verhindern wird. Aus den zur Erfüllung der Kriegsschuldigung vorgelegten Steuerentwürfen der Regierung kann die Landwirtschaft die vorläufige Gesamtbelastung nicht erkennen und es ist daher eine sachliche Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen unmöglich. Einen etwaigen Rückgriff der Reichsregierung auf die sogenannten Goldwerte lehnen wir endgültig ab. Der Gedanke darf nicht wieder zur Sprache gebracht werden, weil schon die bloße Erwähnung dieser Frage in weitesten Kreisen der gesamten Wirtschaft und vor allem der Landwirtschaft, eine erzeugungsschädigende Beunruhigung hervorruft. Wir ermahnen Gewerbe und Industrie, sich unserem Standpunkt anzuschließen, da eine Ueberspannung der direkten Steuern eine betriebswirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde. Auch die staatsrechtlichen Arbeiterfrage erkennt in einer Lähmung der Erzeugung durch steuerliche Ueberlastung der Betriebskapitalien die Gefahr drohender Arbeitslosigkeit und der Verletzung der gesamten Lebenshaltung. Gegenüber dem guten Willen der Gesamtbevölkerung, die Kriegsschuldigung aufzubringen, darf die Regierung es bei uneren Feinden nicht an Fähigkeit und Energie fehlen lassen, immer wieder mit Nachdruck auf die Unerfüllbarkeit des Versailler Vertrags und dessen Erweiterungen hinzuweisen.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 22. Sept. Der gestrige Submissions-Stammholzverkauf der Stadtgemeinde hatte folgendes Ergebnis: Aufgeboten waren auf Stahwald Marktthalbe und Enzwalb in 5 Losen 493 fm. Fichten und Tannen. Hierauf wurden folgende Höchstgebote abgegeben: Auf Los I 312,8 Proz. von der Firma Gebr. Zheuter hier; auf Los II und IV 311 und 302 Proz. von der Firma Gottlob Schäfer, Sägewerk in Ehlingen, auf Los III und V 293,7 und 294,3 Proz. von der Firma Martin Brann hier. Gesamtangebot 55 831 Mk., Gesamtloß 169 072 Mk. — Der Verkauf fand die gemeinderätliche Genehmigung.

Feldvornach, 20. Sept. Der heutige Viehmarkt war besafren mit 86 Kühen und Kalbinnen, 2 Ochsen und Stieren, 32 Rinder, 14 Räder, 14 Stück gegen 74 Rinder des Augustmarktes. Der Handel war ziemlich lebhaft bei anziehenden Preisen. Nächster Viehmarkt hier am 18. Oktober, Kirchweihdienstag. Der Krämermarkt war in Frequenz und Handel sehr lebhaft.

Stuttgart, 21. Sept. (Pferdemarkt.) Dem am 19. und 20. Sept. auf dem Cannstatter Wasen abgehaltenen Pferdemarkt waren etwa 1200 Pferde zugeführt gegen 2000 beim letzten Markt. Verkauft wurden rund 300 Pferde, am letzten Markt 600. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 3000 bis 32 000 Mk. für ein Pferd. Der Umsatz betrug 4½ Millionen Mk., im April 1,2 Mill. Der Hundemarkt wies eine Zufuhr von rund 700 Hunden aller Rassen auf. Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit etwa 50 Wagen aller Art, einer Anzahl Pferdegeschirren, sonstigen Reit- und Fahrrequisiten, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt.

Bermischtes.

Gustav-Adolf-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde am Sonntag in Bremen durch Festgottesdienst in allen Bremer Kirchen und durch 24 Abendversammlungen eingeleitet. Für verschiedene Diaspora-Gemeinden und Anstalten wurden 350 000 Mk. bewilligt.

Kirchliche Festtage sind schulfrei. Der heftige Minister für Volksbildung hat verfügt, daß Schüler kath. Bekenntnisses, die evangelische Schulen besuchen, ohne weiteres an den katholischen Festtagen schulfrei sind. Das Fehlen an diesen Tagen soll in den Schulzeugnissen nicht eingetragener werden.

Verhafteter Schwindler. Der flüchtige Inhaber eines verkrachten Sportkonzerns in Dresden, Lampe, wurde auf dem Sportplatz in Karlshorst bei Berlin verhaftet. Die Leichtigläubigen, die sich in Wettgeschäfte mit ihm einließen, verlieren über zwei Millionen Mk. hinaus zum Tempel 2—3000 christlich-soziale Arbeiter zogen gestern zum Börsegebäude in Wien, verprügelten die Balutafelantanten und warjen sie aus dem Rammonstempel hinaus.

Zentrale Vergekliehheit. Ein Händler wollte aus Böhmen 480 000 Kronen nach Deutschland einschmuggeln, er ließ aber das Geld auf dem Teichener Nordwestbahnhof liegen und es fand sich nicht mehr vor. Bis jetzt hat sich noch kein „eheliches Hindernis“ gemeldet.

Letzte Nachrichten.

WLB. Ludwigsbafen, 21. Sept. Die Direktion der Anilinfabrik teilt folgendes mit: Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt, daß die Explosion im Oppauer in einem Lager stattgefunden hat, in dem 4000 Zentner Ammoniumsulfat-Salpeter lagerten. Bevor zur Herstellung und Einlagerung dieses Produktes geschritten wurde, war es sowohl in der Anilinfabrik als auch anderwärts eingehend untersucht worden, so daß eine Explosionsgefahr für vollkommen ausgeschlossen galt. Ueber die näheren Umstände der Explosion ist die Untersuchung im Gange. Bis zur Stunde ist die Zahl der Opfer an Toten und Verletzten, da das Unglück in die Zeit des Schichtwechsels fiel, noch nicht festzustellen.

WLB. Berlin, 22. Sept. Ueber die Explosionskatastrophe in Oppau berichten die Blätter noch eine Reihe von Einzelheiten. Der Explosionsherd stellt sich danach als ein Trichter von 100 Meter Durchmesser und 50 Meter Tiefe dar. Bis gestern Nachmittag waren 300 Leichen geborgen. Der Explosionsort, das Dorf Oppau, das 6500 Einwohner zählt, ist so gut wie vernichtet. Die Bewohner sind unter den eingestürzten Häusern begraben, hauptsächlich Kinder, die noch in ihren Betten lagen. Die überlebenden Familien kampieren auf den Feldern. Die auf dem Felde arbeitenden Leute wurden größtenteils fortgeschleudert. Zentnerschwere Eisenstücke sind Hunderte von Metern weit fortgeflogen. Die in der Nähe des Unglücksorts auf dem Rhein liegenden Schiffe wurden schwer beschädigt. Auf 10 auf dem Rhein liegenden Franz. Frachtdampfern wurden zahlreiche Soldaten verunndet. Das in der Anilinfabrik befindliche französische Wachkommando ist ein Opfer der Explosion geworden. Wie die Blätter melden, sind sämtliche Uhren in Ludwigsbafen gleichzeitig um 7.33 Uhr stehen geblieben. Dies ist also der Augenblick der Katastrophe.

Den Morgenblättern zufolge hat der Reichskanzler im Namen der Reichsregierung an die babilische Staatsregierung, an den Regierungspräsidenten in Speyer und an die Stadt Mannheim anlässlich des schweren Explosionsunglücks in Oppau Beileidstelegramme gesandt.

WLB. München, 21. Sept. In der heutigen Plenarsitzung des Landtags fand heute nachmittags 1/16 Uhr die Wahl des neuen bayerischen Ministerpräsidenten statt. Abg. Stang (Bay. Volkspartei.) schlug im Namen dieser Partei den Grafen Lerchenfeld, Gesandter in Darmstadt, vor. Die geheime Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Graf Lerchenfeld 86 Stimmen, die bayerische Mittelpartei hatte mit 20 Stimmen für den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. von Rahe gestimmt. Die sozialdemokratischen Parteien haben 34 weiße Stimmzettel abgegeben. Der Präsident stellte fest, daß Graf Lerchenfeld als Ministerpräsident gewählt sei. Graf Lerchenfeld, der unmittelbar nach der Wahl im Sitzungssaal erschien, erklärte die Wahl anzunehmen.

WLB. München, 21. Sept. Nach der Wahlhandlung nahm das Haus die Dringlichkeitsanträge betreffend die Hilfskassen für Ludwigsbafen an. Sozialminister Oswald teilte mit, die Regierung habe sofort den behauerwürdigen Hinterbliebenen und den Verletzten das herzlichste Beileid ausgesprochen. Er, der Minister, und der Landesgewerbetar würden noch heute abreisen, um sich persönlich von dem Sachschaden zu überzeugen. Die Regierung werde ferner unerschütterlich die entsprechenden Mittel anweisen, um den Verletzten vorläufige Zuschüsse gewähren zu können.

WLB. Berlin, 22. Sept. Die Wahl des Grafen Lerchenfeld zum bayerischen Ministerpräsidenten wird in Berliner Parlamentärkreisen, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, als ein lebhaft zu begrüßender Entschluß der bayerischen Parteien betrachtet. Es sei zu erwarten, daß Graf Lerchenfeld, der außerhalb des Parteigetriebs steht, eine starke Autorität in Bayern besitzen werde. Man erwarte in Berliner Parlamentärkreisen, daß nunmehr die Verhandlungen mit dem Reich baldigst fortgesetzt werden.

Nach einer Münchener Meldung des „Berl. Tageblatts“ werden die drei bayerischen Koalitionsparteien im Landtag voraussichtlich einen Antrag einbringen, worin die Entfernung des Münchener Polizeipräsidenten Bödner von seinem Posten gefordert wird.

WLB. London, 21. Sept. Reuter erfährt, daß die Bolschewikerkonferenz ein Ultimatum an Ungarn vorbereitete in dem Ungarn eine Frist von 10 bis 14 Tagen zur Räumung des Burgenlandes gesetzt wird. Sollte diese Frist nicht innegehalten werden, so sollen die schärfsten Maßnahmen gegen Ungarn ergriffen werden.

WLB. London, 21. Sept. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Harding plane eine Kundgebung, die am Woffenstillstandstag im ganzen Lande veröffentlicht werden soll, um die amerikanische Stimmung zu Gunsten der Einschränkung der Rüstungen zum Ausdruck zu bringen. Es ist vorgezehen, daß alle Delegierte auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz an der Feier des Woffenstillstands teilnehmen sollen.

WLB. London, 21. Sept. Einer „Exchange“-Meldung aus Washington zufolge, hat General Wood nach eingehender Untersuchung berichtet, daß die Philippinen noch nicht reif für die Unabhängigkeit seien. Kriegssekretär Weeks hat endgültig erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Philippinen behalten werden.

Wutwahliges Wetter.

Die Neigung zu Stürmen aus dem Westen nimmt zu. Am Freitag und Samstag ist, wenn auch noch vorwiegend trocken, so doch mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelten Stürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stund und Preis der W. Württ. Eisenbahnen Aktien-Ges. Nr. 100 Aktienstücke - verantwortlich: Ludwig ...

Man bestelle unsere Zeitung sofort!



Ämtliche Bekanntmachungen.

Radsfahrer-Verkehr.

Das Radsfahren auf Fußwegen artet allmählich zu einem großen Unfug aus. Es wird daher auf folgende Bestimmungen, deren Nichtbeachtung strafbar ist, hingewiesen:

1. Das Radsfahren ist nur auf den für Fahrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet, sowie auf besonders eingerichteten Radsfahrwegen (solche bestehen jedoch im Bezirk Nagold nicht).

2. Fußwege dürfen nur dann von Radsfahrern benützt werden, wenn sie für den Radsfahrerverkehr von der Ortspolizeibehörde ausdrücklich zugelassen sind. Auf solchen Fußwegen hat jedoch der Radsfahrer stets abzustiegen, wenn dies der Fußgängerverkehr notwendig macht. Auf den neben der Straßenbahn hinführenden Fußwegen ist jedoch der Radsfahrerverkehr grundsätzlich verboten.

Die Ortspolizeibehörden werden unter Bezugnahme auf die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. den Radsfahrerverkehr vom 29. April 1907, Reg. Bl. S. 195, und den Erlaß des Minist. des Innern hiezu vom 28. Juni 1907, Min. Amtsbl. S. 283, zur Überwachung der Einhaltung dieser Vorschriften angehalten und angewiesen, den Radsfahrerverkehr, wann überhaupt erforderlich, nur auf solchen Fußwegen zuzulassen, auf denen eine Störung des Fußgängerverkehrs nicht zu befürchten ist. (§ 10 S. 1 der Verfüg.) Eine Bekanntgabe der für den Radsfahrerverkehr zugelassenen oder verbotenen Fußwege erscheint zweckdienlich.

Nagold, den 20. Sept. 1921. Oberamt: Jorck A.B.

Der Dienst des Güterbeförderers

in Altensteig ist auf 1. November 1921 neu zu vergeben. Bewerber haben ihre Meldungen mit Angabe der Kriegsdienstzeit und der Kriegsverwundungen unter Anschließung eines Vermögenszeugnisses und Vorstrafenverzeichnisses binnen 10 Tagen bei der Bahnstation Altensteig einzureichen. Auskunft erteilt die Bahnstation Altensteig.

Eisenbahnbetriebsinspektion Calw.

Altensteig, den 22. Sept. 21.

Dankfagung.



Für die uns in so reichem Maße zu Teil gewordene Anteilnahme an dem so schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres unvorsehlichen Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

Georg Faist
Betriebsleiter

sagen innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Faist, geb. Weber
mit Kindern.

Altensteig.

Rehme für die Seilenspinnerei und Weberei
Wemmingen wieder

Flachs, Hans und Abweg

zum Spinnen und Weben an.

Schöne Muster liegen zur Besichtigung auf.

J. Wurster.

Berneck.

Einen Dorf schöne

Milch-
schweine



verkauft am Samstag, vor-

mittags 8 Uhr

Karl Weik, Janwart.

Einige Rentner

Mostobst

gibt ab der Obige.

Schorbene.

Diesau: Friedrich Kalschreuter
ref. Apotheker.

Wer gute, chem. reine

Drogen und
Chemikalien

zu billigsten Preisen kaufen
will, gehe in die

Löwendrogerie

Gebr. Benz, Nagold.

Mitgl. d. Deutsch. Drog. Ver-
bandes v. 1873.

Rohrdorf.

Einen schönen



Zuchtarren

1/4-jährig, Rotfleck, steht dem

Verkauf aus

Friedr. Grieshaber.

Georg Kalmbach

Emma Kalmbach

geb. Pfeifle

Vermählte

Zumweiler

Götteltingen

22. September 1921.

Altensteig.



Butterfässer
Buttermaschinen
Buttermaschinengläser
Butterformen
Butterwagen

empfehlen in großer Aus-
wahl

Paul Beck.

Verloren

ging auf Brunnenacker (Som-
merseite) ein Hund Schlüssel.
Abzugeben geg. Belohnung
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Gefucht wird auf 1. oder
15. Oktober nach Pforzheim
in guten bürgerlichen Haus-
halt ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

welches auch Liebe zu Kindern
hat.

Vorzustellen bei
Frau Geschäftsführer
Raisendacher.

Altensteig.

Gefucht:

Zuverlässige
Stundenfrau

zum 1. Oktober. Meldung
im **Saßhof zur Kranke.**

Ich suche auf 1. Oktober
eine christliche, treue

Hausgehilfin

die gerne arbeitet, Kinder
lieb hat und auch zu Kochen
versteht und erblitte Angebote.

Frau Stadtpfarrer
Schäfer, Nagold.

Sangenwald.

Zur Saat

empfehlen roten u. weißen

Dinkel

sowie schönen

Roggen

Großhans.

Elektr. Taschenlampen
Benzinfeuerzeuge

Erfahrene sowie jeweils frische
Batterien kauft man gut
und billig bei

Lorenz Luz jr., Altensteig

Altensteig.

Früh eingetroffen:



Geräucherte Kieler

Büchlinge

1 Stück **1.25, 1.50**

bei

Ehr. Burghard jr.

Ein jüngerer, fleißiger

Mann

auf **Maximi** als Viehfütterer
gesucht.

Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.



Ich habe sehr preiswerte
Neuheiten in

offenen Handkörben
Ein- und Zweifach-
Marktkörben, feiner
Strick-Rörbe

Rinder-

Wand-

Messer-

Bürsten-

Näg-

Brot-

Obst-

Ortel-

Papier-

Zosta-

(Holländer Schwingen)

Wasch-Rörbe oval u. viereckig

Reise-

Blumen-

Bogen-

Stuhl-

Futter-

Wad- oder Laibkörbe

Blumen-Rippen

Palmen-Ständer

Zeitungs-Halter

Rehrüssel etc. etc.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Niedhalden.

Eine hochtrachtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Friedr. Kern



Hochdorf.

Am nächsten Sonntag, den 25. Sept.
d. Js., nachmittags 2 Uhr findet die

Einweihung
des Denkmals
zum Andenken unserer Gefallenen

statt. Hiezu ladet höflichst ein

Gemeinderat.

Gewerbeverein Altensteig.

Wir beabsichtigen am **Montag, den 26. Sept. ds. Js.** einen

Besichtigungsbesuch

in der **Maschinenfabrik Ehlingen-Wettingen**, sowie in
der **Werkzeugfabrik Fr. Dick in Ehlingen** auszuführen.

Abfahrt mit Frühzug 5 Uhr 10, Rückfahrt ab Stuttgart
7 Uhr 28, Nagold an 10 Uhr 28 abends, von da aus ist
für Fahrgelegenheit hierher gesorgt. Wir laden unsere Mit-
glieder und ihre Angehörigen zur Beteiligung freundlichst ein
und bitten Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 23. Sept.
an unsern Vorstand **Paul Beck** (Telefon 23) zu richten,
wobei Räder zu erfragen ist.

Der Ausschuss.

Vieh-Verkauf.

Morgen Freitag, den 23. September, von
morgens 7 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung im
„**Deutschen Kaiser**“ in Altensteig einen großen Trans-
port

Schaffochsen,
trächtige
Kalbinnen u.
trächt. **Rühe**



zum Verkauf und Lade Kauf- und Tauschliebhaber freund-
lich ein

Mag Lemberger
Rezingen.

Nagold.

Vieh-Verkauf.

Morgen Freitag, von morgens 7 Uhr ab, haben wir
wieder im „**Schwarzen Adler**“ in Nagold einen großen
frischen Transport zum Arbeiten geeignete

Schöne junge
hochtrachtige
Rühe
und sehr **schöne**
hochtrachtige
Kalbinnen



(Selbstgekauft u. Hofgekauft)

zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber
freundlich einladen.

Rahn & Lassar

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

empfehlen für die kommenden **Reise-Arbeiten:**

Schwefelschritten, Fassenschlitt, Gelatine, Laine,
Canna, Weinsteinäure, Alkoholmeter, Schälde,
Flaschenscheiben, Fapkorke.

Oele und Lacke zum Anstrich der Fässer.